Twenty-four dayz til xmas

Von Daisuke_Andou

Kapitel 24: Memories

Erneut schwenkte Takanori das Glas mit der bräunlichen Flüssigkeit in seiner Hand, sodass sich im Inneren ein kleiner Strudel bildete. Den Lärm um sich herum nahm er kaum wahr, viel zu sehr hing er seinen Gedanken nach. Mit einem starken Zug leerte er seinen Brandy, verzog aber das Gesicht. Das Gesöff war ihm einfach zu stark und noch dazu blieb der gewünschte Effekt aus.

Betrübt rutschte er auf der Ledercouch weiter nach hinten, konnte aber aus seinem Augenwinkel erkennen, dass jemand zu ihm kam. Ein weiteres Glas wurde vor ihm auf den Tisch gestellt und eine Person nahm neben ihm Platz.

„Taka-chan, was machst du heute denn für ein Gesicht?“, wollte sein Nebenmann von ihm wissen. Er sah flüchtig zu ihm, zog es aber vor, sich nach vorn zu beugen, um nach dem neuen Glas zu greifen. Allerdings legte Takeru seine Hand auf den Glasrand und unterband die Durchführung seiner Aktion.

„Taka-chan?“, fragte er mit einer sanften Stimme.

„Es ist Weihnachten. Da besinnt man sich eben auf die Menschen, die nicht mehr bei einem sein können“, rückte er mit der Sprache heraus, zog nun das Glas einfach unter der Hand des anderen weg und nahm es ähnlich wie das vorherige in seine Hand.

„Also mir ist es lieber, wenn du dich darauf besinnst, wer noch mit dir hier ist!“, riet Takeru seinem Gast. Taka aber schnaubte und besah sich die anderen im Raum. Sorglos, frei, sich ihren Gelüsten hingebend. Und er saß hier, die Schraubzwinde um seine Seele und nicht in der Lage, seine Erinnerung frei zu lassen. Dabei hatte Takeru alles getan, um eine angenehme Atmosphäre weit über der Stadt zu schaffen. Der ganze Raum war von einem angenehmen, süßlichen Duft durchzogen, auch die Bar bot ein breites Angebot und die Aussicht über die in Dunkelheit gehüllte Stadt, war einfach einzigartig.

„Tut mir leid“, nuschelte er. „Es ist nur, der Verlust nagt nach wie vor an mir.“ Das war nicht einmal gelogen. Menschen, die man einmal lieb gewonnen hatte, vergaß man nicht so einfach wieder. Und gerade am Ende des Jahres traf einen der Verlust immer wieder da, wo es so richtig wehtat und die Sehnsucht brannte unaufhörlich in der Brust. Kein Wunder, dass er sich seinen trübsinnigen Gedanken so wehrlos ausgeliefert fühlte.

„Ach, Taka-chan... Lass dich nicht so runterziehen!“, sagte Takeru und legte seinen Arm um den Kleineren neben sich. Es folgte ein zärtlicher Kuss auf seine Schläfe, aber Taka war nicht empfänglich für diese Zärtlichkeiten. Da kam es ihm nur recht, dass sein Smartphone in seiner Tasche vibrierte. Daher zog er es heraus und öffnete die neue Nachricht.

„Ein Freund von dir?“, wollte Takeru wissen, der ebenfalls einen Blick auf das Display

geworfen hatte.

„Hm, Kou-chan. Er lebt mittlerweile in Amerika. ...und hat einen riesigen...“

„Riesigen?“

„Tannenbaum!“, kommentierte Taka zynisch und deutete auf das Foto, welches er eben bekommen hatte.